

NvK an Nikolaus Paluger, Richter zu Kastelruth.<sup>1)</sup> Im Streit zwischen dem Hochstiftsuntertanen Hans Trackenleder und dessen Ehefrau Margarethe auf der einen Seite und ihrer Schwester Ursula, Ehefrau des Ulrich Tschötscher, auf der anderen um das Erbe des Hans Frey, Vaters von Margarethe und Ursula, fordert er den Richter auf, das bereits zu Meran ergangene Urteil zu vollstrecken bzw., falls möglich, die Streitparteien zu einem gütlichen Vergleich zu bringen.

Entwurf: BRIXEN, DA, HRR I f. 295<sup>r</sup> Nr. 878. Über dem Text: Niclasen Paluger, richter zu Castellruth.

Druck: Hausmann, Brixner Briefbuch 103f. Nr. 131.

Lieber getrewr. Uns hat anbracht unser getrewr Hanns Trackhenleder, unser pawmann, wie sich zwitragt halt zwischen sein anstat Margrethen seins weibs ains tails und Urseln, ir swester, Ulrich Tschetscher weib, des andern als von ainer erb-schafft wegen, von weilent Hannsen Frey, irem vater, herrurendt, darumb vor dem ain  
 5 urtail gangen ist, der der benant unser pawman an Meran<sup>2)</sup> gedingt hab, solh geding im  
 aber verzogen werde zu vertigen. Begern wir und bitten dich mit sunderm vleiss, du  
 wellest daran sein, damit solhs geding gevertigt und demselben unserm pawman  
 geantwurt werde, damit er das dester furderlicher gefüren müg. Aber dadurch, daz  
 bayde tail grosser zerung und müe vertragen wurden und nicht in unfreuntschafft und  
 10 unwillen mitainander kemen, so wellest vleissiglich versuchen und gehelffen sein, ob si  
 der sachen noch gutiglich und freuntlich ausserhalbens ains rechten mochten veraint  
 werden; und lasse dir unsern pawmann darinn empholhen sein. Daran tust du uns ain  
 dancknem gevallen, umb dich zu beschulden. Geben zu Brixen an sand Peters  
 und sandt Pauls abendt anno domini etc. lvi<sup>o</sup>.

10 und – sein: a.R. eingefügt. 11 noch: ü.d.Z. 12 pawmann: folgt gestr. in.

<sup>1)</sup> Das Gericht Kastelruth gehörte zur Grafschaft Tirol; s.o. Nr. 4753 Anm. 1.

<sup>2)</sup> Gemeint ist wohl ein durch das Hofgericht Hz. Sigismunds ergangenes Urteil. Vgl. Schennach, Gesetz und Herrschaft 326-329. Genaueres ist darüber nicht bekannt.